

Ihre Anfrage vom 15. Februar 2017, gerichtet an Armin Laschet MdL, beantworten wir Ihnen gern wie folgt. Bei weiteren Fragen stehe ich Ihnen selbstverständlich jederzeit zur Verfügung.

I. Qualität in der frühkindlichen Bildung:

Die CDU hat in ihrer Regierungszeit Familienzentren eingeführt, die vorbildliche Strukturen für die Bündelung und Vernetzung von Beratungs- und Hilfsangeboten für Eltern und Familien bieten. Die Wahrnehmung sozialraumbezogener Aufgaben schafft eine Vielfalt an Leistungen für Eltern und Familien. Im Sinne eines flächendeckenden Angebots für alle Familien in Nordrhein-Westfalen muss der Ausbau der Familienzentren weiter vorangetrieben und deren finanzielle Situation verbessert werden. Eine Ausweitung der Familienzentren auf den Offenen Ganzttag wollen wir prüfen.

Wir wollen passgenaue Angebote für Eltern schaffen. Dazu gehört neben einem Ausbau der U3-Plätze auch ein Ausbau der Ü3-Betreuungsplätze. Auch die Tagespflege als Betreuungsform wollen wir durch die Einführung landeseinheitlicher Standards stärken.

Die Qualität der frühkindlichen Bildung und Betreuung steht für die CDU Nordrhein-Westfalen an oberster Stelle. Neben der Verbesserung des Fachkraft-Kind-Schlüssels und der Ausstattung der Kindertageseinrichtungen gehören dazu auch verlässliche Betreuungsverhältnisse und eine stabile Betreuungsumgebung.

II. Strukturelle und finanzielle Rahmenbedingungen

Wir sehen, dass es einer dringenden Neustrukturierung der Kita-Finanzierung bedarf. Wir werden diese Herausforderung gemeinsam in einem transparenten Verfahren mit allen Akteuren der Kindertagesbetreuung konstruktiv angehen. Die dafür notwendigen finanziellen Mittel wollen wir zur Verfügung stellen. Für den Erhalt der Trägervielfalt in Nordrhein-Westfalen wollen wir uns in diesem Prozess ausdrücklich einsetzen.

Familienberatung und Familienbildung sind wichtige, ergänzende und stärkende Familienhilfen. Wir setzen uns dafür ein, dass Eltern, die Unterstützung benötigen, diese auch niedrigschwellig erfahren. Konkrete Aussagen über eine zukünftige Finanzierung können erst nach der Landtagswahl im Lichte der Haushaltslage getroffen werden.

III. Vereinbarkeit Familie und Erwerbsleben:

Eltern müssen dabei unterstützt werden, ihrem Erziehungs-, Betreuungs- und Bildungsauftrag nachzukommen und dabei gleichzeitig berufliche Ziele weiterverfolgen zu können. Familien

brauchen langfristige Planungssicherheit und stabile Rahmenbedingungen. Wichtig ist, dass niemand Eltern vorschreibt, wie sie das Familienleben, die Erziehung der Kinder und ihr berufliches Engagement gestalten. Unser Ziel ist, ihnen die größtmögliche Wahlfreiheit zu eröffnen.

Dafür muss die Arbeitswelt familiengerechter und nicht die Familie arbeitsmarktkompatibler werden. Daher möchten wir Unternehmen dazu ermutigen, familiengerechte Arbeitszeitmodelle zu implementieren und Betriebskindergärten einzurichten. Hier hat das Land Nordrhein-Westfalen mit seinen Behörden als öffentlicher Arbeitgeber eine Vorbildfunktion.

Auch wollen wir die Erziehungspartnerschaft von Eltern sowie Erzieherinnen und Erziehern stärken. Kindertagesbetreuung ist keine reine Dienstleistung, die man beliebig in Anspruch nehmen kann. Ihr kommt vielmehr eine die Eltern unterstützende und ergänzende Funktion zu. Sie kann aber niemals die Elternarbeit voll ersetzen.

Die CDU Nordrhein-Westfalen strebt eine größere Flexibilisierung der Öffnungszeiten von Kindertagesstätten bei gleichzeitiger Verbesserung ihrer pädagogischen Qualität an. Dafür müssen die Betreuungsangebote in den sogenannten Randzeiten verbessert werden. Randzeitenbetreuung sollte in diesem Sinne nicht die Regel sein, sondern sporadische Bedarfe abdecken bzw. auf die Erfordernisse von Schichtarbeit reagieren. Entsprechende Modelle sind vor Ort zu entwickeln.

Eine Möglichkeit, passgenaue Betreuungsangebote für Eltern im Schichtdienst anzubieten, sind Betriebskindergärten. Unter Berücksichtigung der Trägervielfalt und Qualitätssicherung sollen betriebliche Betreuungsangebote und Kooperationen von Betrieben und anerkannten Trägern der freien Jugendhilfe unterstützt werden, um Eltern eine arbeitsplatznahe Betreuung ihrer Kinder zu ermöglichen.

IV: Inklusion und Umgang mit Heterogenität in Kindertageseinrichtungen

Zu Frage 1:

Für die nicht selten traumatisierten Kinder ist die Kindertagesstätte ein Ort an dem sie Sicherheit und Verlässlichkeit erleben und wieder einfach Kind sein können. Sprache und Kultur werden im gemeinsamen Alltag und spielerisch erfahren und auch mit in die Familie genommen. Die gemeinsame Sorge um die Kinder schafft einen Zugang zu den Eltern. Familienzentren bieten allen Familien Beratung und Unterstützung an. Durch Vernetzung, z.B. mit örtlichen Hilfesystemen für Flüchtlinge, entsteht ein inklusives Angebot, das einen niederschweligen Zugang bietet.

Zu Fragen 2-4:

Kern inklusiver Pädagogik sind der kreative Umgang und die Wertschätzung von Heterogenität. Kinder und auch Eltern lernen, Vielfalt als Bereicherung zu erleben. Kinder wachsen ohne die Barrieren in den Köpfen auf, die Erwachsene heute oft erst überwinden müssen. Wenn Anders sein zur Normalität gehört, egal ob es sich auf Behinderung, Religion oder Kultur bezieht, erleichtert das auch Asylbewerbern, sich angenommen zu fühlen.

Von den Erzieherinnen verlangt eine inklusive Pädagogik über die entsprechende Haltung hinaus allerdings breit gefächerte Fachkompetenz, wie sie sich in einem multiprofessionellen Team findet. Interkulturelle und interreligiöse Kompetenzen erweitern das Verständnis für die Kinder und ihre Eltern. Sie fördern einen Umgang auf Augenhöhe. Aufsuchende Arbeit ermöglicht, das Kind in Interaktion mit und in seinem sozialen Umfeld zu erleben. Es kann die Beziehung zur Familie stärken, Ansätze für notwendige Förderung, aber auch für gezielte Beratungsangebote erkennen helfen.

Integrationsförderung betrifft Menschen. Sie muss deshalb ganzheitlich gesehen und in allen gesellschaftlichen Bereichen berücksichtigt werden. Die Kindertagesstätten sind ein besonders wichtiger Bereich, weil frühkindliche Bildungs- und Erziehungsarbeit besonders nachhaltig und bis in die Familien hinein wirken. Eine gute Erziehungspartnerschaft, in der Familien unterstützt, aber auch gefordert werden, die Integrationsbemühungen ihrer Kinder zu unterstützen, ist auch ein Lernfeld für die Eltern selbst.

V. Zuständigkeitsübergreifende Kooperationen

Wir wollen mit einem Familienfördergesetz die rechtliche Grundlage schaffen, um Familien in Nordrhein-Westfalen gezielter als bisher zu stärken und zu unterstützen. Strukturelle Benachteiligungen von Familien wollen wir abbauen. Die bisherigen Ausführungsgesetze zur Kinder- und Jugendhilfe sowie zur frühen Bildung und Förderung von Kindern wollen wir in dieses Gesetz integrieren.

Die kommunale Ebene ist der erste öffentliche Ansprechpartner für Familien. Es ist daher unser Ziel, die Kommunen in ihrer Familienpolitik zu stärken und nachhaltig zu unterstützen. Wir empfehlen daher, Kommunale Familienkonferenzen einzurichten. Kommunale Familienkonferenzen haben das Ziel, lokale, heterogene familienpolitische Kompetenzen fachübergreifend zu vernetzen, die kommunale Familiengerechtigkeit zu erhöhen und Beteiligung an kommunalpolitischen Prozessen zu institutionalisieren. Die Kommunale Familienkonferenz kann staatliche und nicht-staatliche Akteure vernetzen, die jeweils ihre spezifischen Interessen und Ressourcen einbringen können.

Hilfsangebote und präventive Maßnahmen müssen für alle Familien in Nordrhein-Westfalen zugänglich sein. Wir sprechen uns daher dafür aus, diese Angebote flächendeckend zu implementieren.

Im Interesse des Kindeswohls müssen Eltern, die ihrer Verantwortung nicht gerecht werden können, wollen oder die mit der Erziehung ihrer Kinder überfordert sind, vom Staat wirksam unterstützt und begleitet werden. Das unter christdemokratischer Regierungsverantwortung in Nordrhein-Westfalen aufgebaute, präventiv wirkende Frühwarnsystem bzw. Netz rechtzeitiger Hilfen muss künftig noch dichter und darf nicht auf Modellkommunen beschränkt bleiben, um Eltern und Kindern in Not wirksam und zuverlässig helfen zu können. Dafür wollen wir die Angebote der Familienberatung evaluieren, bedarfsgerecht ausbauen und finanziell besser fördern.

Mit freundlichen Grüßen

Dr. Guido Hitze
Leiter des Bereichs Politik & Strategie

CDU Nordrhein-Westfalen
Wasserstraße 6
40213 Düsseldorf

Telefon 0211-13 600 46
guido.hitze@cdu-nrw.de
www.cdu-nrw.de